

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 16  
  
**Rubrik:** Nebis Wochenschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Aargau

Eine Konferenz der aargauischen Zeitungsredaktoren begrüßte stürmisch den Wunsch der Aargauer Jugend (die schon seit geraumer Zeit an Darbietungen für die Expo arbeitet), an der Expo 1964 einen «freiwilligen Tag der Aargauer Jugend» durchzuführen. Bravo! Laßt euch von den älteren Knörzen das festliche Jahr nicht versauern! Und in Lausanne soll die Expo-Leitung an eurem Jugendtag vor dem Expo-Eingang folgende Tafel anbringen: «Achtung! Erwachsene aus dem Kanton Aargau haben nur Zutritt in Begleitung eines Kindes!»

## Verkehr

In Luzern tagte die Konferenz der städtischen Polizeidirektoren unseres Landes. Es ging u. a. auch um die Frage, ob auf unseren Straßen Polizeikontrollen in Zivil durchgeführt werden sollten. Ja, sagten die Herren Gendarmen, aber diese Kontrollen etwas außerhalb der Uniform sollen sich in erster Linie gegen diejenigen Straßenbenützer richten, die sich in unverantwortlicher Weise über die Verkehrsordnung hinwegsetzen. Wahrscheinlich gegen jene, die länger als fünf Minuten über die erlaubte Zeit hinaus parkieren.

## Ornithologisches

In Winterthur konnten in einem Gartenpark wildlebende Papageien festgestellt werden. Sie konnten als Halsbandsittiche diagnostiziert werden. – Papageien waren bis anhin – wenn auch nicht freilebend – höchstens in verschiedenen Kantonsratsfraktionen festzustellen. Brav am Halsband ...

## Luftwaffe

Wenn diese Zeilen erscheinen, sind wohl die ersten Exemplare unserer «Mirage II BS» von Frankreich nach der Schweiz überflogen worden. Was dagegen noch von keinem Schweizer Bürger überflogen werden kann, ist der von den eidgenössischen Räten versprochene Zwischenbericht, in dem uns beigebracht werden soll, um wieviel teurer als vorgesehen sich unsere Morgensterne der Luft stellen werden! Diese Nicht-Veröffentlichung des Berichtes ist ein schönes Beispiel helvetischer Sparsamkeit, das in dieser Zeit der Konjunkturdämpfung besonders leuchtet: Was man da nur an Farbbandabnutzung an eidgenössischen Schreibmaschinen vermieden hat ...

## Sitten

Eine Sittener Zeitung erhielt unter falschem Namen einen Telefonanruf mit der Bitte, eine Todesanzeige einzurücken. Als «Aprilscherz» konnte man dann die Nachricht vom Tod eines Gemeindeangestellten lesen. – Für Aprilscherze dieser Art dürfte die Prügelstrafe nicht ganz fehl am Orte sein.

## Sport

Die neugebildete Schweizer Amateur-Nationalmannschaft im Fußball verlor ihr erstes Repräsentativspiel gegen Frankreich hoch mit 1:8 Toren! Es bestand ja allerdings gar kein Grund zur Annahme, daß es die Ganz-Amateure besser machen würden als die Halb-Amateure.

## Fußball

Nach der Demission des entzauberten Zauberers Rappan suchen die Schweizer Verantwortlichen für sinnvolles Herumstopfen runder Leder in verschiedenen Ländern nach einem neuen Betreuer der Nationalmannschaft. Warum eigentlich? Warum schicken wir z. B. nicht unsere Nationalspieler in fremde Länder, auf daß sie dort die nationalen Mannschaften trainieren? Dann würden nämlich die zuhause gebliebenen Tschütteler wieder einmal eine Chance erhalten, einen Ländermatch zu gewinnen.

## Das Zitat der Woche

*Ungeheuer emsig ist eine ganze Zoologie beflissen, für Frauenschönheit würdige Futterale zu liefern: Seidenraupe, Schaf, Krokodil, Eidechse, Schlange, Kalb, Opossum, Bären, Biber, Füchse, Marder ... Und einen nicht zu vergessen: den unentbehrlichen lieben Esel – der zahlt.*

(Neue Zürcher Nachrichten)

## The Reifall has born an Idea

Der Schweizer, ausgerüstet mit vier Landes- und drei Amtssprachen, vermag damit die Vielgestaltigkeit des modernen Lebens nicht mehr zu bewältigen. Der Inseratenteil von Zeitungen und Zeitschriften beweist es. Ich hoffe, man werde dem an der Expo Rechnung tragen und ein Trachtenchörli zumindest als «Swiss-Singing-Sisters» auftreten lassen und die Ringer und Schwinger als Swing-Boys vorführen. Eine adäquate Uebersetzung wird ja nicht gefordert; die wenigsten Schweizer, die englische Brocken kauen, können ja Englisch. Die Expo wird übrigens damit kein

Neuland betreten. Schon an der Landi 1939 gab es ein «Palais des Attractions» mit zwei Sälen; über dem Eingang zum einen stand «Tanz», über dem andern «Dancing».

Eine Landesausstellung soll ein Abbild der wirklichen Schweiz sein, und dieses ist heute englisch. Das dachten sich auch die Schaffhauser. Am Schaffhauserstag werden sie mit einem Festspiel aufwarten. «Die Idee dazu», so berichtete ein Lokalblatt, «hatte man endlich geboren, jetzt fehlte nur noch der Name des Kindes.» Doch man fand ihn! Das Blatt fährt weiter: «Treffender als mit «Tönende Show» hätte die Aufführung nicht charakterisiert werden können.» Nein, gewiß nicht! Und ich empfinde das als eine sprachliche Swinerei. BK

## Touristikfliegerei

Die permanente Kommission des Schweizerischen Alpenclubs für den Schutz der Alpenwelt äußerte sich zum Problem der Alpenfliegerei und erklärte, sie könne sich nur mit einer Freigabe von rund 40% der auf unseren Bergen geforderten Landeplätzen einverstanden erklären. Die Naturfreunde sehen mit Genugtuung, daß sich jemand für unsere Berge wehrt. Ihnen sind diese Alpenplübler nicht Wurst!

## Film

Ein guter französischer Kriminalfilm endet mit einem Mord. Gleich nach dieser Schluß-Würgeszene und dem Wort «Ende» flimmert es auf der Leinwand noch einmal auf: «Bitte an die verehrten Zuschauer: Um das Vergnügen der zukünftigen Zuschauer nicht zu stören, wolle man bitte das Ende nicht weitererzählen.»



☒ Mesosph: Vorläufig ein Uuuuhhhh-Boot.

☒ Fußballcoach Rappans Nachfolge: Viel Gecoatsche.

☒ Ungarn: Chruschtschow umgibt dahergeredeten Bruch mit Lenin aus Gips.

☒ Adschubej: «Sowjetisch-chinesischer Boxkampf». Cassius Clay nicht mehr einziges Großmaul im Ring.

☒ De Gaulle sagt Besuch ab in drei ihm feindlich gesinnten Agrar-Departementen. Er will nicht zur Erde zurück. Dä

## Diplomatie

Der zum ersten Botschafter Frankreichs in Peking ernannte Lucien Paye ist Arabien-Spezialist. Er besitzt ein Diplom für diese Sprache, spricht aber das Chinesische nicht. – Er braucht nur gleich seinem Chef das Französische mit gelblichem Akzent zu sprechen.

## Ostmarkt

Die staatliche sowjetische Werbezentrale aus Moskau hat den westlichen Osthändlern zum Vertrieb ihrer Waren in der Sowjet-Union unlängst ihre Dienste angeboten, und zwar unter anderem mit dem originellen Slogan: «Werbung fördert den Handel!» Uns nimmt nur wunder, wie viele Spione die Russen wohl in den Westen senden mußten, um das herauszukriegen?

## Blech

Der sowjetische Verteidigungsminister Marschall Malinowski besuchte die DDR und deren Schandmauer. Auf seiner linken Brust glänzten zwölf Reihen von Auszeichnungen, darunter fünf Leninorden, drei Rotbannerorden, zwei Sterne Held der Sowjetunion und zwei Suworow-Orden. – Als neueste Auszeichnung darf Malinowski den Titel «Wanderkatalog der Sowjet-Orden» führen.

## Italien

Das Kapital flüchtet ins Ausland. Dafür wird «Das Kapital» (von Marx) eingeführt.

## Kunst

Chefredaktor Adschubej der «Iswestija», Schwiegersohn Chruschtschows, wollte auf seiner Frankreichreise an der Riviera Pablo Picasso besuchen, der aber nicht zu Hause war. – Wahrscheinlich war er gerade auf der Jagd nach einem Modell für ein neues Friedenstäubchen.